

Wenn Weinheims Fasten-Fachfrau erzählt

Denn geht er um viel mehr als Dätten – nämlich um ein bewegtes Leben – mit einer tollen Wendung

Von Marion Gerlach

Weinheim, Fasten! Das ist keine Dummheit mehr. Wie sinnvoll Fasten, leidet keinen Hunger, sondern vermittelt freiwillig auf feste Nahrung – und wird fast immer mit neuen Erkenntnissen zum eigenen Leben belohnt. Ein lebendiges Beispiel für diese These ist Geri Neu, seit 22 Jahren Weinheimerin. Sie hat selbst erfahren, wie eine Fasten-Woche wirken kann: „Man verliert nicht nur körperliche Pfunde – man fühlt sich in der Seele leicht und frei. Fasten, das macht Mut zur Veränderung.“ Nein, Geri Neu ist keine abgemagerte „Klosterk-Faste“, sondern eine veritable Power-Frau.

„Ich arbeite gerne“, sagt sie. Gelohnt hat sie das von Kindesbeinen an. Sie stammt aus dem West-Harz, ist in einem 1800-Seelen-Dorf aufgewachsen. Wenn sie ihr Elternhaus beschreibt, denkt man an Astrid-Lindgrün-Szenarien: Die Familie lebte in einem über 180 Jahre alten Bauernhaus. Da waren neben dem Eltern noch die Großeltern, ihre ältere Schwester und die Lehrlinge. Ihr Vater hatte eine Gärtnerei mit Katzen, Hund, Blumen und zwei Schweinen. Das Mutter besetzte täglich täglich die Maklerrolle für zehn Personen so, mit einer Trillerpfeife rief sie zu Tisch.

„Die Pflanzen in der Gewächshaus duldet“, erinnert sich Geri Neu. Doch die Gerüche dieser Klyde waren mit Milben verbunden. Bald arbeiteten die Mädchen in der Gärtnerei mit, häuteten Dekorat und banden Katzen. „Wir bekamen drei Mark pro Stunde, damals viel Geld.“

Den Lohn sparte sie für eine erste Reise nach Frankreich. Die Frau mit dem roten Haar sagt: „Ich bin froh, dass ich zu Arbeit hingeführt wurde.“ Gewiss hat sie in Adlar gemacht, aber ihr Vater war dagegen. „Für Mädchen reicht die Mittlere Reife.“ Nach dem Schulabschluss riefte Geri Neu ihre kranke kleine Aida, machte eine Lehre zur Dekorateurin und ging nach Hannover – hinaus aus dem kleinen Dorf in die große Stadt.

Sie hatte noch immer den Traum von

Adlar und Studium, als sie sich verliebte – und schwanger wurde. „Aus der Traum.“ Nach der Heirat und der Geburt von Tochter Jasmin kam bald Geschwisterchen Cora zur Welt. Viel Ver-

denn: Geri Neu nahm die Stelle an. Obwohl sie den Adlar nicht verlor.

Ein „Babysich Guter!“ – das kann jemand sein, der ständig anruft und keine Ruhe gibt, keine sie später. Ein guter Freund gab ihr den Rat: „Sag, du kommst aus Nordhessen und machst nicht viele Worte, das ist nicht lustig gemeint.“ Sie lacht, inzwischen kann sie ihre Mitmenschen gut verstehen. Zwei Jahre nach ihrem Beginn in Mannheim wechselte sie zur Parva Friedenberg, fand dort eine Tätigkeit mit vielen Reisen, unter anderem in die USA und nach Hongkong.

Eine Fastenkur schaffte ein neues Bewusstsein: Ein Fastenbuch von Dr. Helmut Lötzer hatte lange Zeit im Regal gestanden, ohne beschrieb zu werden. Nun nahm sie sich eine Woche frei – für ein strenges Fasten, ohne feste Nahrungsmittel. „Ein 500-Watt-Spot leuchtete in mir auf – und mir wurde klar, dass ich wie ein Hamster im Rad gewesen war.“ Sie hat, was einige Menschen nach dem Fasten tun: Sie änderte die Dinge. Nach dem Ende der Tätigkeit bei Parva Friedenberg gründete sie ein Unternehmen, vorwiegend ein Stück Lebensmittel.

Vor zwölf Jahren startete sie – mit einer Idee und Begeisterung. Als kirchlich geprägtes Fasten-Lehrerinn bietet sie Kurse an, entweder an Hause oder in der Provinz. 2014 hat sie über 108. Kann in Frankfurt veranstaltet, dieses Jahr wird sie den 189. Kunden begrüßen. Den Teilnehmern geht es oft um wichtige Fragen: „Wo steht ich? Was will ich ändern? Was möchte ich besser machen? Inwiefern hat sogar ein Meditator der Unklarheit Mannheim Interesse amgeteilt. Er möchte eine Studie mit Hilfe von Teilnehmern aus New Kursen arbeiten.“

Für ganz Niedriges Die Mutter und Großeltern von drei Enkeln hat sie selbst zweimal im Jahr: „Denn ich ist jedes Mal klar: Man braucht gar nicht viel, um glücklich zu sein.“



So stammt aus Nordhessen, fühlt sich in Weinheim aber wohl: Geri Neu, Fachfrau für Fasten. Foto: ...

antwortung in so jungen Jahren. Mit 20 Jahren trennte sie sich von ihrem Mann. Geri Neu spricht nur ungern darüber. Sie hat die Scheidung aus der Ehe überlebt und die Tochter alleine großgezogen, ohne Unterhaltszahlungen.

WEINHEIMER GESICHTER

Ein Glücksfall: Sie bekam eine Stelle in der Hauptstad-Zentrale im niederrheinischen Kallau, wurde Weinheimerin. In Berlin. Als sie Anfang, zählte die Unternehmen 40 Märkte, zehn Jahre später 248. Ein „Headhunter“ holte sie aus dem Norden zu einem Unternehmen in der Rhein-Nerker-Region. Sie lacht, wenn sie sich an ihr Vorstellungsgespräch in Mannheim erinnert: „Ich stieg aus dem Zug – und alles war so hässlich.“ Trotz-